Sprachliches und sprachwissenschaftliches Material zur Untersuchung an der Grenze zwischen Galicien und Portugal

Xosé-Afonso Álvarez
(Centro de Linguística da Universidade de Lisboa[1])

1. Einleitung

Eine vollständige und exhaustive Bearbeitung von im Grenzgebiet gesprochenen sprachlichen Varietäten verlangt ein Herangehen an das Phänomen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wobei wir folgende herausheben können: die Geschichte der betreffenden Sprachgemeinschaften, die Geographie (speziell hinsichtlich des Ortswechsels von Personen sowie der von ihnen mitgeführten Gegenstände und Ideen), Identität stiftende Werte der involvierten Gesellschaften und natürlich sprachliche und (sozio-)linguistische Daten aller Art und Sichtweisen.

In dieser Arbeit werde ich eine Analyse verschiedener sprachwissenschaftlicher Hilfsmittel vornehmen, die dem Forscher für die kontrastive Analyse der galicischen und portugiesischen Mundarten als Verzweigungen ein und desselben historischen Diasystems im Grenzgebiet zwischen beiden Ländern zur Verfügung stehen. Genauer betrachten werde ich dabei sowohl Primärquellen (verstanden als solche, die geografisch lokalisierte Daten gesprochener Sprache enthalten), als auch Sekundärquellen, die relevante Aspekte der sprachwissenschaftlichen Beschreibung dieser Varietäten behandeln. In den Mittelpunkt werde ich die Vorstellung neuerer Materialien rücken, wobei ich den Ausdruck 'neuer' nicht als Kriterium der flüchtigen Zeit im

[1] Diese Arbeit entstand im Rahmen eines Abkommens zwischen der *Fundación Española para la Ciencia y la Tecnología* und dem spanischen *Ministerio de Educación*. Teile dieser Forschungen gehören zu Projekten, welche finanziert wurden von: *Tesouro Dialectal Português* (*Fundação para a Ciência e a Tecnologia*, Portugal, PTDC/CLE-LIN/102650/2008) und *Tesoro del léxico patrimonial gallego y portugués. Banco de datos electrónico (corpus gallego) y cartografía automática.* (Ministerio de Ciencia e Innovación, España, FFI2009-1210). Ich danke Gunther Hammermüller für die kompetente Übersetzung meines Aufsatzes.

physikalischen oder molekularbiologischen Sinne verstehe, sondern eher als Resultat eines langsamen und allmählichen Prozesses im Sinne unserer Disziplin, d.h. unter Einschluss von auf das 20. oder 21. Jahrhundert datierbaren Quellen.

2. Die historische und die gegenwärtige Gestalt der Grenze

Bekanntlich teilen der Norden Portugals und Galicien (d.h. das Gebiet der antiken römischen *Gallaecia* mit der historischen Hauptstadt Braga) bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts eine gemeinsame Geschichte. Im Jahre 1096 erhielten Heinrich von Burgund und seine Frau Theresa von Alfons VI. die Grafschaft Portugal. Aber erst deren Sohn Alfons I. wird – nach dem Sieg über seine Mutter 1128 in der Schlacht von São Mamede (Guimarães) – die Unabhängigkeit der Grafschaft verkünden, welche dann 1143 von König Alfons VII. (von León und Kastilien) als Königreich anerkannt wird.

Allerdings hatten sich schon mit dem Vertrag von Tui im Jahre 1137 die Grenzen zwischen dem neuen Königreich Portugal und Galicien als Teil des Königreichs León verfestigt. In den darauf folgenden Jahren sollten diese Grenzen noch ziemlich flexibel bleiben, nicht nur wegen militärischer Ereignisse wie den Kämpfen der großen galicischen Befehlshaber untereinander – unterschiedliche Sympathien vonseiten des Landesherrn von Portugal oder dem von León implizierten Wechsel in der territorialen Abhängigkeit – oder wegen der wiederholten Einfälle in den Süden Galiciens vonseiten Alfons VI. zwischen 1130 und 1169. Da derartige Umstände sich in anderen Situationen an der Grenze wiederholen, ist es wichtig, das Gewicht historisch-religiöser Faktoren hervorzuheben: Verschiedene galicische Gemeinden (genauer gesagt der südliche Teil der heutigen Provinz Pontevedra und fast die gesamte Provinz Ourense als Diözesangebiete von Ourense und Tui) hingen in kirchlicher Hinsicht vom Erzbistum Braga ab. Diese Tatsache führte sie näher an das portugiesische Territorium heran und entfernte sie von den übrigen Regionen Galiciens. So blieb es bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, der Epoche der Kirchenspaltung von Avignon und der Eingliederung der betreffenden Gebiete in das Erzbistum Santiago de Compostela.

Nach 1169 ergibt sich zwischen beiden Königreichen eine politische Grenzzone, die im Wesentlichen die heutige ist.[2] Diese Grenze zeichnete sich im Allgemeinen durch einen hohen Grad an Durchlässigkeit aus, insbesondere im Mittelalter selbst.

Die politische Grenzlinie zwischen Portugal und Galicien umfasst zwei sehr unterschiedliche Abschnitte. Der erste (wenn man von Westen beginnt) führt entlang einer natürlichen Grenze: Er folgt dem Verlauf des Flusses Minho bis zu dessen Zusammenfluss mit dem Barxas. Der zweite Abschnitt, die 'trockene Grenze' (*raia seca*), ist dagegen eine vage Linie, die sich im Verlauf der Jahre herausgebildet hatte und endgültig dann 1864 im Vertrag von Lissabon festgeschrieben wurde. Durch diesen Vertrag erhält Spanien den so genannten *Couto Misto*[3], ein Gebiet von 27 km² unbestimmter Herrschaftszugehörigkeit, dessen Einwohner für eine der beiden Nationalitäten optieren konnten – oder auch für überhaupt keine – und die eine ganze Reihe von Privilegien hatten, wie z.B. das Recht Verfolgte aufzunehmen oder die Befreiung von Steuern und Militärdienst. Im Gegenzug wurden Portugal die so genannten 'Mischsiedlungen' (*povos promíscuos*) von Soutelinho da Raia, Cambedo (Vilarelho da Raia) und Lama de Arcos zugeschlagen – alles Dörfer, die sich genau in dem von der Grenzlinie durchquerten Gebiet entwickelt hatten und so Konflikte mit den Zollbehörden beider Länder heraufbeschworen.

3. Bibliographische Hilfsmittel

Wir können Bibliographien als Meta-Hilfsmittel betrachten, d.h. als Instrumente, die primäres und sekundäres Material sehr verschiedener Art liefern und sich als besonders nützlich in den letzten Jahren erwiesen

[2] Stabiler also als im Osten die Grenze zwischen Kastilien und Portugal, die größeren Änderungen unterworfen war, insbesondere zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Episode des *Pomeranzenkrieges* und die Konsequenzen daraus), und die bis heute noch nicht *de jure* zwischen Spanien und Portugal vertraglich fixiert ist.

[3] Im Portal *Flocos.TV* der Axencia Galega das Industrias Culturais (http://flocos.tv/curta/a-republica-dos-sonos, letzter Zugriff am 11.05.2010) ist eine Reportage über den *Couto Misto* mit dem Titel "A república dos soños" von Isabel Martínez (2007) verfügbar.

haben, seitdem sich die Zahl der Studienzentren und die Menge an publizierten Arbeiten vervielfacht haben.

Wir werden vier sehr unterschiedliche Hilfsmittel vorstellen, was Umfang, Methodologie und Charakteristik angeht. Dabei beginnen wir mit einer klassischen (jedoch überholten) Arbeit, bringen dann eine Bibliographie zur Grenzzone mit eingeschränkterer Perspektive und schließen mit zwei Instrumenten, welche die Möglichkeiten der neuen Technologien zur Verbesserung der Forschungsarbeit berücksichtigen.[4]

3.1 Bibliographie galicisch-portugiesischer Dialekte

Es handelt sich um ein von Forschern der Universitäten von Lissabon unter der Leitung von Lindley Cintra erarbeitetes und 1976 herausgegebenes Werk. Was Kontinentalportugal angeht, das Gebiet also, das für die Ziele dieser Arbeit wichtig ist, so ist das Organisationskriterium ein territoriales. Es werden sechs Großgebiete vorgestellt: Minho und Douro-Litoral; Trás-os-Montes und Alto-Douro; die Beiras; Estremadura und Ribatejo; schließlich das Alentejo und die Algarve. Für jedes dieser Gebiete wird das bibliographische Material nach Autoren geordnet geliefert und in zwei große Blöcke eingeteilt: *Linguagem* ('Sprache') und *Palavras e coisas. Etnografia* ('Wörter und Sachen. Ethnographie'). Es ist wichtig, auf folgendes Detail hinzuweisen: Neben rein sprachlichen Daten interessiert die Kenntnis der materiellen und kulturellen Realität der genannten Gegenstände, genau wie es schon Jahrzehnte vorher die maßgebliche Schule *Wörter und Sachen* proklamiert hatte.

Obwohl schon sehr veraltet, ist dieses Material immer noch nützlich für die Lokalisierung von Arbeiten der 1970er Jahre und davor, insbesondere bezüglich der Erwähnung von Magister- und Doktorarbeiten, die konkrete Mundarten oder bestimmte Konzepte im gesamten Gebiet untersuchen (Flachs, Schaukel, Messwerkzeuge, landwirtschaftliche Arbeiten usw.).

[4] Verständlicherweise erschöpft diese Quellenaufstellung nicht die Anzahl vorhandener Bibliographien; als Beispiel sei die sehr verdienstvolle von Regueira (1996) angeführte Auswahlbibliographie, die im Rahmen der Arbeit des *Instituto da Lingua Galega* der Universität Santiago de Compostela entstand.

3.2 Bibliographie zur Sprache und Geschichte entlang der Nord-Süd-Grenze (*LHF*)

Das Forschungsprojekt LHF des *Campo Arqueológico* von Mértola steht unter der Leitung von Manuela Barros Ferreira, die ein Team von einem Dutzend Personen – Spanier(innen) und Portugies(inn)en – koordiniert. Seit 2006 wird unter www.camertola.pt/media/livro-bibliografia_1.pdf (letzter Zugriff am 18.08.2010) die Bibliographie *Língua e História na Fronteira Norte-Sul (LHF)* zur Verfügung gestellt, die – wie ihr Name besagt – eine vollständige bibliographische Materialsammlung zur östlichen Grenzlinie zwischen Spanien und Portugal darstellt. Üblicherweise wurden als ungefähre Bereichsbegrenzungen auf spanischer Seite die *Vía de la Plata* und in Portugal die IP-2 genommen, die als überregionale Durchgangsstraße über insgesamt 564 km Portelo mit Faro verbindet (siehe Abb. 1).

Wie im Falle der zuvor genannten Bibliographie ist das Kriterium ein geographisches: Das Territorium wurde in fünf Zonen aufgeteilt, welche das portugiesische und das spanische Gebiet umfassen (mit späteren kleineren Unterteilungen aufgrund örtlicher Besonderheiten: Miranda, Olivença und Barrancos).

Wie das Werk von Cintra beschränkt sich die LHF nicht auf sprachliches Material, geht aber im Gegensatz zu diesem über die materielle Kultur hinaus, denn es werden – unter Berücksichtigung dessen, was ich schon zu Beginn dieses Kapitels[5] anführte – an drei komplementären Achsen ausgerichtete bibliographische Referenzen einbezogen, genannt *Sprache*, *Geschichte* und *Kultur* (wobei letzteres im wesentlichen ethnologische und anthropologische Beiträge sowie solche der mündlichen Literatur enthält).

[5] So heißt es auf der ersten Seite der Bibliographie: "considerámos que seria útil reunir uma bibliografia onde se encontrassem os dados indispensáveis para o conhecimento dessas linguagens, da cultura envolvente e das suas origens, desenvolvimento e persistência" [Wir halten es für nützlich, eine Bibliographie zusammen zu stellen, die die für die Kenntnis der betroffenen Sprachen, der sie umgebenden Kultur und ihrer Ursprünge, Entwicklung und ihres Fortbestehens unerlässlichen Daten enthält] (Barros 2006: 6).

Abb. 1: Territorialbereich der Bibliographie *Língua e História na Fronteira Norte-Sul*

Die Bedeutung dieses Werkzeugs für unsere Arbeiten ist eine doppelte: Einerseits liefert es reichlich Material zum portugiesischen Distrikt Bragança und zur spanischen Provinz Zamora, in deren westlichstem Teil Galicisch gesprochen wird, wie hier im weiteren Verlauf untersucht werden wird. Andererseits stellt es ein ausgezeichnetes Modell dar, um eine vergleichbare Arbeit bezüglich der Grenze zwischen Galicien und Portugal zu realisieren, eine Aufgabe, die nicht so beschwerlich wäre wie die der LHF, da ja für Galicien schon ausgezeichnete Material-sammlungen existieren, so z.B. die BILEGA, die ich im folgenden kommentieren werde.

3.3 Digitale Bibliographie des Galicischen (BILEGA*)*

Die *Bibliografía Informatizada da Lingua Galega* (BILEGA)[6] ist eine Online-Datenbank, welche das *Centro Ramón Piñeiro para a Investigación en Humanidades* unter der Adresse http://www.cirp.es/bdo/bil/ zur Verfügung stellt und die von Prof. Francisco García Gondar (Universität Santiago de Compostela) geleitet wird. In periodischen Abständen werden auch gedruckte Bände publiziert, sei es unter zeitlichen (die ganze Produktion eines bestimmten Jahres), sei es unter inhaltlichen Gesichtspunkten (in Vorbereitung befindet sich ein Buch, das dem Galicischen und den neuen Technologien gewidmet ist, und auch ein Band zur galicischen Dialektologie ist vorgesehen).

Diese Bibliographie umfasst (Stand 18.08.2010) 16.400 Einträge von Werken zur galicischen Linguistik, seien sie der Forschung im eigentlichen Sinne oder auch der Verbreitung gewidmet, von welchen mehr als 90% innerhalb der Datenbank eine Zusammenfassung des Inhalts – normalerweise mehrere Zeilen lang – enthalten. Anders als es der Titel auszusagen scheint, beschränkt sich BILEGA nicht auf galicische Quellen, sondern enthält auch zahlreiche Verweise auf portugiesische Werke, insbesondere zu Nordportugal.

Wichtig wäre der Hinweis darauf, dass – im Unterschied zu den beiden vorher erwähnten Bibliographien – BILEGA ein festes Format zur Informationsabfrage hat, vielmehr erlaubt das Programm die Suche mittels jedes einzelnen der Parameter, die für jeden Eintrag eingeführt wurden, darunter (zusätzlich zu Autor, Titel oder Jahr) die thematische Klassifizierung – innerhalb eines Thesaurus von mehr als 500 Möglichkeiten –, die Varietät der untersuchten Sprache in diatopischer, diastratischer oder diaphasischer Perspektive, die Suche nach 'freiem Text' als Bestandteil des Eintrags usw. Auf diese Weise – und schon mit Blick auf die Grenzgebiets-Bibliographie – enthält dieses Werkzeug in seiner thematischen Klassifizierung verschiedene Überschriften, die es erlauben, interessante Arbeiten für die (sozio-)linguistische Untersuchung von Grenzgebieten unter vielfältigen Blickrichtungen

[6] Detailliert beschrieben durch López Martínez (1998) und besonders durch García Gondar (2003).

ausfindig zu machen; als wichtigste in dieser Hinsicht können wir die folgenden aufzeigen:

13 Allgemeine Merkmale des Galicischen
131 Die Stellung des Galicischen in der Romania
1311 Galicisch und Portugiesisch

16 Vergleichende Untersuchungen Galicisch / …
161 Vergleichende Untersuchungen Galicisch / …
162 Das Galicische in Untersuchungen zur Sprachtypologie

51 Dialektologie: Allgemeine Arbeiten
511 Dialektgebiete des Galicischen
522 Sprachgrenzen des Galicischen
5122 Sprechgrenzen des Galicischen mit dem Portugiesischen
515 Das Galicische in der Sprachgeographie: Sprachatlanten
517 Historiographie der galicischen Dialektologie
5171 Die Leistung der Ethnographen

52 Soziolinguistik: Allgemeine Arbeiten
521272 Soziolinguistische Arbeiten über geographische Zonen
5212721 Arbeiten über außerhalb Galiciens gelegene galicische Sprachgebiete
52142 Kontakte des Galicischen zu anderen Sprachen
521421 Sprachwechsel zwischen Galicisch und anderen Sprachen als Kastilisch
521422 Interferenzen zwischen Galicisch und anderen Sprachen als Kastilisch
52228 Sprachnormalisierung in geographischen Zonen
522281 Sprachnormalisierung in außerhalb Galiciens gelegenen galicischen Sprachgebieten
524 Sprache und ethnische Identität

Abb. 2: Einige Themen der BILEGA, die für die Gewinnung von Sekundärmaterial über Grenzgebiete von Interesse sind [7]

Über die in der vorstehenden Tabelle angegebenen (und numerisch indizierten – Anm. der Hrsg.) Schlüsselbegriffe hinaus werden andere

[7] Verfügbar unter http://www.cirp.es/bdo/bil/(letzter Zugriff am 18.08.2010).

thematische Suchanfragen es ermöglichen, Primärmaterial zu den uns interessierenden Grenzgebietspunkten örtlich zu bestimmen:

416 linguistisch-ethnographische Arbeiten;
427 dialektale Vokabularien;
    4313 Toponymie-Listen;
    4322 Arbeiten über Familiennamen;
    4325 Anthroponymie-Listen;
    5111 Sammlungen oraler Texte;
514 Monographien über Sprachweisen;
    5141 Einzelstudien zu Sprachweisen.[8]

Interessant für unsere Forschungen ist auch das Thema *âmbito* ('Bereich'), durch das Arbeiten über eigentlich galicische Themen von anderen getrennt dargestellt werden können, die – obwohl sie sich nicht allein mit Galicien beschäftigen – doch interessante Daten für die Linguistik dieses Landes enthalten (z.B. gesamteuropäische Sprachatlanten); man beachte, dass das Portugiesische eine eigene Kategorie bildet:

1 Allgemein / Panromanisch;
    11 Iberoromanisch;
        111 Galicisch
        112 Portugiesisch
        113 Kastilisch
        114 Asturleonesisch
        115 Andere.[9]

3.4 Bibliographie zur Portugiesischen Linguistik (BILP)

Die *Bibliografia de Linguística Portuguesa* (BILP) ist ein Projekt, das von der Gruppe 'Gramática e Texto' des *Centro de Linguística* der *Universidade Nova de Lisboa* entwickelt wurde und auf deren Internet-Seite unter http://clunl.fcsh.unl.pt/bilp (letzter Zugriff am 18.08.2010) zur Verfügung steht.

[8] Vgl. http://www.cirp.es/bdo/bil/bilega.html (letzter Zugriff am 18.08.2010).
[9] Vgl. http://www.cirp.es/bdo/bil/bilega.html (letzter Zugriff am 18.08.2010).

Die Zahl der verfügbaren Einträge ist noch sehr klein im Vergleich zur BILEGA – sie beträgt etwa 10% (1802) der Einträge letzterer. Es kann in 47 Themen gesucht werden, von denen zwei unmittelbar unsere Untersuchung betreffen: Sprachkontakt (*Contacto de Línguas*) und Dialektologie (*Dialectologia*). Die Suche mittels dieser Kriterien ergibt nur 142 Werke von unterschiedlichem Interesse für unsere Zwecke.

4. Sprachatlanten

Offenkundig sind Sprachatlanten für die Erlangung von Materialien zur gesprochenen Sprache unsere primäre Option, denn sie sind systematisch durchgeführte Erforschungen mit mehr oder weniger homogenen Kriterien (auch wenn diese innerhalb eines jeden Werkes unterschiedlich sein können, eine Tatsache, die nicht immer vollständig negativ zu bewerten ist, denn sie kann dazu dienen, (sozio-)linguistische Vergleiche anzustellen, wie wir weiter unten sehen werden), innerhalb eines definierten Ortspunktenetzes und im allgemeinen mit einer signifikativen Datenmenge zu allen Sprachbereichen (Phonetik und Wortschatz liegen immer vor, ebenso wie in geringerem Maße die Morphologie, während die Syntax traditionell der am stärksten vernachlässigte Aspekt ist, auch wegen der den Erhebungen auf diesem Gebiet innewohnenden eigenen Schwierigkeiten).

Wir werden im Folgenden Bezug auf drei Karten mit weitem Erfassungsbereich und auf eine zu einem kleinen Gebiet, einer mikroskopischen Sicht der Grenzlinie, nehmen.

4.1 *Atlas Lingüístico de la Península Ibérica* (*ALPI*)

Der ALPI (*Atlas Lingüístico de la Península Ibérica*)[10], ist ein Werk, das – angeregt durch Ramón Menéndez Pidal – von dem spanischen Phonetiker Tomás Navarro Tomás unternommen wurde. Es wurde in den 1930er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begonnen und auf tragische Weise durch den spanischen Bürgerkrieg unterbrochen. Dieses Opus Magnum der Dialektologie zur Iberischen Halbinsel kostete einen der Befrager, den Galicier Aníbal Otero, fast das Leben, der gegenüber

[10] Gegenwärtig betreut der *Consejo Superior de Investigaciones Científicas* (Spanien) ein Projekt zur Herausgabe und Untersuchung dieser Materialien.

den portugiesischen Behörden denunziert wurde, als er gerade Befragungen im nördlichen Gebiet Portugals nahe der Grenze durchführte. Wenn das auch heute komisch erscheinen könnte, wurde Aníbal Otero der Spionage bezichtigt, weil er dabei gefasst wurde, als er ein offizielles Fahrzeug der republikanischen Regierung voller Papiere fuhr, die mit seltsamen Symbolen (nämlich der phonetischen Umschrift) beschrieben waren. Der galicische Dialektologe wurde zum Tode verurteilt. Diese Strafe wurde dann in 'nur' fünf Jahre Gefängnis umgewandelt. Während der Haft fuhr er fort, dialektale Studien zu betreiben und mündliche Literatur zu sammeln, wobei er von der unterschiedlichen Herkunft der Häftlinge profitierte.[11]

Das galicische Ortsnetz des ALPI, das 53 Punkte umfasste, wurde zwischen 1934 und 1935 von Aníbal Otero und Aurélio Espinosa (Jr.) erhoben, während der portugiesische Teil vor dem Spanischen Bürgerkrieg durch Aníbal Otero selbst und durch Armando Nobre de Gusmão sowie später – lange nach der kriegerischen Auseinandersetzung – in den Jahren 1953 und 1954 erneut von Aníbal Otero, dieses Mal in Begleitung von Luís F. Lindley Cintra, einem Partner, mit dem es zu erheblichen Diskrepanzen kam, erhoben wurde. Es ist immerhin bemerkenswert, dass es damit für Portugal Daten sowohl aus den 1930er als auch aus den 1950er Jahren gibt.[12]

Bekanntlich konzentrieren sich gerade in Nordportugal unterschiedliche Isoglossen, die in verschiedenen dialektalen Klassifizierungen wiederkehren (Bewahrung der durch <ch> abgebildeten Affrikate, Nicht-Unterscheidung zwischen [b] und [v] usw.).[13] Um aufgrund dieses Umstands die Distribution dieser Isoglossen korrekt untersuchen zu können, ist der Norden des ALPI-Netzes in größerer Dichte erfasst als der Süden; auch werden Dörfer bevorzugt, die weiter entfernt von den

[11] Diese Tatsachen wurden von Aníbal Otero selbst in dem (postum 1994 publizierten) Roman *Esmoriz* beschrieben.

[12] Zur Wahl des Forschers, der Aníbal Otero bei den Untersuchungen begleiten sollte, den Auseinandersetzungen zwischen dem Galicier und Cintra und zur Diskussion über die Zweckmäßigkeit einer gemeinsamen Auswertung von Befragungen, die zeitlich weit auseinander liegen, siehe Ricós Vidal (2007).

[13] Vgl. z.B. Cintras Bearbeitung auf der Seite "História da Língua Portuguesa em Linha" (2002-2004) des *Instituto Camões,* verfügbar unter http://cvc.instituto-camoes.pt/hlp/geografia/mapa02.html (letzter Zugriff 11.05.2010).

Hauptkommunikationswegen liegen. Diese Auswahl ist interessant für die Zwecke unserer Untersuchung zum Grenzbereich, denn sie wird uns gestatten, dort um die 20 Punkte auszuwählen. Einige dieser Punkte werden auch von späteren Sprachatlanten erfasst werden, was die Durchführung von diachronisch orientierten Studien erlauben wird, wie weiter unten zu zeigen sein wird.

4.2 *Atlas Linguístico-Etnográfico de Portugal e da Galiza* (*ALEPG*)[14]

Abgesehen von einigen früheren Andeutungen wurde das Atlasprojekt im Jahre 1957 auf dem 3. *Colóquio Internacional de Estudos Luso-Brasileiros* vorgestellt, startete aber erst wirklich 1970 mit der Abfassung des Fragenkatalogs durch eine von Lindley Cintra geleitete Arbeitsgruppe. Die Realisierung der auf Tonbändern aufgezeichneten Befragungen dauerte drei Jahrzehnte, von 1973 bis 2004, eine Arbeit, die mit der Transkription der Antworten verbunden wurde, wobei letzteres noch heute andauert.

Obwohl das Wort *Galiza* weiterhin im Titel erscheint, führten verschiedene Faktoren (der langsame Verlauf der Befragungen, die finanziellen Probleme, das Erscheinen des *Atlas Linguístico Galego* usw.) dazu, dass die Arbeitsgruppe des ALEPG den anfänglichen Plan aufgab, auch die Gesamtheit des galicischen Gebiets zu erforschen. Man beschränkte sich darauf, vier Ortspunkte (Goián, Torneiros, Oímbra und Hermisende[15]) zu untersuchen. Von diesen vier Orten wurden die beiden letzteren auch für den ALPI erforscht, was es uns ermöglichen wird, einen wirklich diachronen Blick auf den Sprachzustand der letzten 80 Jahre zu werfen.

[14] Zum ALEPG finden sich verschiedenen Ortsbeschreibungen, so kürzlich in Saramago (2006); aus diesem Grund werde ich mich hier nicht mit Einzelheiten aufhalten.

[15] Diese Örtlichkeit gehört zur Provinz Zamora, ihre Mundart wird aber traditionell dem galicischen Diasystem zugerechnet (Fernández Rei ²1991: 23).

4.3 *Atlas Lingüístico Galego* (*ALGa*)[16]

Dieses Werk umfasst 165 galicisch-sprachige Ortspunkte: 150 auf dem Territorium Galiciens und 15 in angrenzenden Örtlichkeiten der Provinzen Asturien, León und Zamora. Seine Befragungen vollzogen sich in einem sehr viel begrenzteren Zeitraum, als es beim ALEPG der Fall war, nämlich zwischen 1974 und 1977. Im Unterschied zum ALEPG waren keine Befragungen jenseits der Grenze vorgesehen. Gegenwärtig sind schon fünf Bände publiziert worden (einer zur Phonetik, zwei zur Morphologie und zwei zum Wortschatz), und vier weitere sind als Abschluss dieses Sprachatlanten vorgesehen.

4.4 Vergleichbarkeit der Daten der drei großen Sprachatlanten

Für die sprachwissenschaftliche Untersuchung des Grenzgebietes zwischen Galicien und Portugal werden wir nur je einen einzigen Atlas verwenden können, speziell entweder den ALPI oder den ALEPG. Diese beiden sind die einzigen, die Ortspunkte in beiden Territorien aufweisen. Diese Auswahl ergibt ein kohärentes Bild zu einem gegebenen historischen Zeitpunkt (welcher mehr oder weniger weit zu fassen ist, je nach tatsächlichem Befragungsdatum).

Man kann die Analyse aber auch vom komparativen Gesichtspunkt her in Angriff nehmen, indem man z.B. diachronisch die Entwicklung der Mundart eines bestimmten Ortes zwischen den Untersuchungen beider Atlanten vergleicht. Wenn man die zeitlichen Daten der Befragungsdurchführung des ALPI berücksichtigt, fällt ins Auge, sobald wir seine Daten mit den neueren des ALEPG oder des ALGa konfrontieren, dass wir die Sprachform zweier verschiedener Generationen einander gegenüber stellen (manchmal mit noch einer weiteren dazwischen, so im Fall der Erhebungen des ALPI in den 1930er Jahren oder der späten Befragungen des ALEPG). Diese Arbeiten können als Ausgangspunkte für diachronische Studien zur Entwicklung der Grenzlinie genommen werden, ähnlich wie es einige galicische Forscher bezüglich der Entwicklung bestimmter Isoglossen innerhalb der Dialekte dieser Sprache[17] gerade betreiben. Zum anderen ist auch

[16] Beschrieben z.B. in González González (1994).

[17] Besonders die Untersuchung von Sousa (im Druck).

eine diachronische Gegenüberstellung der vier galicischen Ortspunkte des ALEPG mit denen des ALGa möglich, wo die Durchführung der Befragungen einen Abstand von drei Jahrzehnten aufweist. Wir können selbstverständlich auch weitere Ortspunkte dieser beiden Atlanten miteinander vergleichen, aber wir müssen uns einen schon erwähnten Umstand vergegenwärtigen: Der zeitliche Bogen der Befragungen beim ALEPG ist sehr groß, wodurch wir Punkten des ALGa und ALEPG gegenüber stehen können, welche praktisch gleichaltrig sind, aber auch anderen mit einem Altersunterschied von zwanzig und mehr Jahren.

Immer wenn wir uns für vergleichende Untersuchungen entscheiden, werden wir zu überprüfen haben, ob die Daten vollkommen miteinander vergleichbar sind oder ob es Faktoren gibt, die dies verhindern oder zumindest einige Vorsicht angeraten sein lassen. Was das Informantenprofil angeht, so ist dies in allen drei Fällen dasselbe, nämlich das des prototypischen Informanten der traditionellen Dialektologie: eine Person zwischen 50 und 70 Jahren, Analphabet(in) oder mit geringer Schulbildung und am Befragungsort aufgewachsen, ohne sich von dort entfernt zu haben. Natürlich muss man sich aber Unterschiede vergegenwärtigen, beginnend mit den selbstverständlich vorhandenen methodologischen Divergenzen und der Tatsache, dass dieselben Befrager nicht für alle Projekte zur Verfügung standen (bei unterschiedlicher Vorbereitung, unterschiedlichen Kriterien usw.). Weiter unten werden wir auf das Problem des Vergleichs von Befragungen durch Studierende oder per Korrespondenz zu sprechen kommen.

4.5 Die Isoglossenstaffelung in der galicisch-portugiesisch-spanischen Kontaktzone und im Lombada-Aliste-Grenzgebiet

Der letzte Atlas dagegen, den ich vorstellen möchte, ist ein kleinräumiger Sprachatlas. Sein Autor ist Fred Boller (Grundlage ist dessen Dissertation), der phonetische und verbalmorphologische Phänomene in zwei Grenzstreifen beleuchtet: in einem Fall den zwischen Galicien, Zamora und Portugal und in dem anderen nochmals separat den zwischen Portugal und Zamora.

Diese mikroskopische Sichtweise ist besonders interessant, weil sie eine sehr hohe Detailgenauigkeit liefert, was wiederum zeigt, dass die Sichtweisen der Atlanten zu großen oder mittelgroßen Räumen zwangsläufig simplifizieren, da ihr Ortspunktenetz begrenzt ist. Was die Angleichung von Sprachgrenzen und politischen Grenzen angeht, sind in diesem Atlas sowohl Phänomene vollständiger Entsprechung zu erkennen, die exakt der Grenzlinie folgen, als auch solche, die sich deutlich von ihr entfernen.

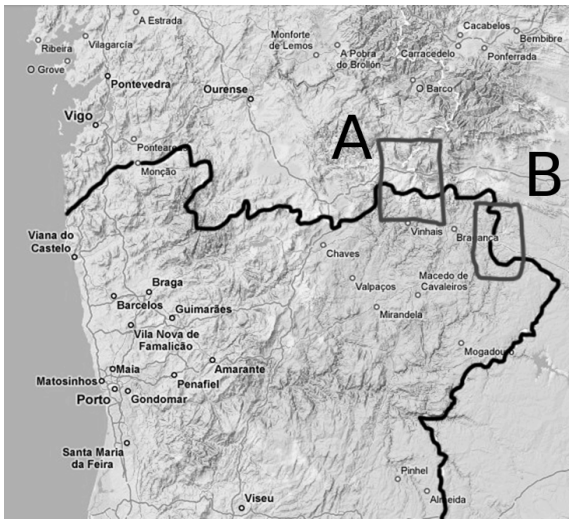


Abb. 3: Von Fred Boller untersuchte Gebiete

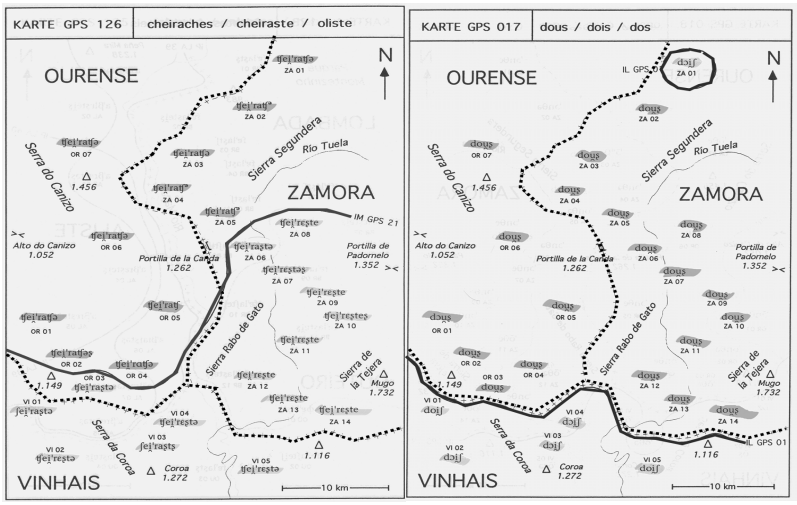


Abb. 4: Zwei unterschiedliche Isoglossen-Situationen mit Bezug auf die politische Grenze[18]

[18] Die hier abgebildete Region entspricht der Zone A in Abb. 3. Die durchgezogene Linie stellt die Isoglosse dar, die die beiden hier angesprochenen sprachlichen

5. Weitere großräumige dialektologische Befragungen

5.1 *Inquérito Linguístico Boléo* (ILB)[19]

Dieses Großprojekt geht zurück auf Manuel de Paiva Boléo, Professor an der Universität Coimbra, der in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts die Rückständigkeit von Arbeiten zur Sprachgeographie in Portugal konstatierte: Nicht nur, dass keine Sprachatlanten existierten, es gab auch keine irgendwie gearteten Vorarbeiten dafür.[20] So verschickte er Fragebüchlein (in einer ersten Fassung mit etwas mehr als 550 Fragen) an Gemeindepfarrer und – wie Wenker – an Primarschullehrer(innen) in städtischen und ländlichen Gebieten. Paiva Boléo erhielt im ersten Durchgang (1942) über 1900 Antworten, aber gegen Ende der 1970er Jahre übertraf das bis dahin zusammen getragene Material die Zahl von 3000 Fragebüchlein. Sie werden an der Universität Coimbra aufbewahrt.

Befragungen per Korrespondenz haben durch ihre spezifische Charakteristik bekanntlich große Vor- und Nachteile bezüglich der Datenerhebung und -auswertung. Der ILB enthält ein sehr weit gestreutes Ortspunktenetz – über 3000 im ganzen Staatsgebiet –, welches bei weitem die Zahl der in den zuvor hier kommentierten Quellen verfügbaren Orte übertrifft. Ein Nachteil im Vergleich zu den Atlanten ist die Heterogenität der Informanten und vor allem das Problem der Interpretation der Daten, denn die methodologische Vorbereitung derer, die vor Ort die Befragungen durchführten, so wie auch deren Fähigkeit der Interpretation und Transkription der Antworten, ist unterschiedlich gut.

Eine interessante Analyseperspektive bietet die Gegenüberstellung der ILB-Daten mit denen, die der ALEPG an denselben Ortspunkten gesammelt hat (normalerweise wurde nicht derselbe Ortspunkt erforscht, aber es kommt ziemlich häufig vor, dass eine im Rahmen des ALEPG untersuchte Gemeinde sich auch im ILB findet). Hierzu verweisen wir auf die Arbeit von Saramago / Álvarez (im Druck), welche die von

Phänomene voneinander trennt, während die aus Vierecken bestehende Linie die politischen Grenzen markiert: Nord-südlich zwischen Spanien und Portugal und ost-westlich zwischen Ourense, Provinz Galicien, und Zamora, wo im westlichen Teil galicisch gesprochen wird.

[19] Vgl. auch den Beitrag von Gunther Hammermüller in diesem Band.

[20] Vgl. u.a. Boléo (1974: 3-43).

Cintra in den Befragungen des ALPI erhaltenen Daten, die diesem zu einem Vorschlag dialektaler Gliederung dienten, mit den im ILB und im ALEPG gesammelten Daten kontrastiert; obwohl die Hauptlinien unverändert blieben, ließen sich interessante Unterschiede entdecken, welche wesentlich auf die unterschiedlichen Modelle des Ortspunktenetzes zurückzuführen sind.

5.2 Befragungen durch Studierende der Romanischen Sprachwissenschaft

Für das galicische Territorium existiert zwar keine Befragung per Korrespondenz, aber doch eine ähnliche Quelle: in Feldarbeit entstandene Forschungen von Studierenden am Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft von Professor Constantino García. Dieser schickte seine Studierenden zu verschiedenen Punkten des galicischen Territoriums, um monographische Untersuchungen – im Wesentlichen lexikalischer Art – zu bestimmten semantischen Feldern durchzuführen. Das Befragungsnetz ist umfangreicher als das des ALGa, aber anders geartet und vor allem auf bestimmte Gebiete konzentriert (Ortspunkte in der Nähe von Santiago de Compostela und Örtlichkeiten mit guter Verkehrsanbindung), was impliziert, dass kein homogenes Bild des ganzen Territoriums erzielt wird, aber auch, dass es eine außergewöhnliche Quelle für die Untersuchung dieser Zonen abgibt, denn im Vergleich dazu ist das ALGa-Netz ungenügend.

Das Netz der studentischen Befragungen teilt auch einige der schon für den ILB angeführten Probleme, zwei davon ganz besonders: Erstens wurden die Befragungen von Forschern durchgeführt, die weder Spezialisten waren, noch spezifisch für die Feldarbeit trainiert (auch nicht für die Art der Fragestellung oder die Interpretation der Antworten); zweitens verwenden sie kein phonetisches Alphabet, noch registrieren sie regelmäßig bestimmte dialektale Phänomene (*gheada*[21], *seseo* usw.), was impliziert, dass die Nutzbarmachung dieser Befragungen grundsätzlich im lexikalischen Bereich zu erfolgen haben wird.

[21] Vgl. Fernández Rei ([2]1991: 53-54, 163-189).

6. Dialektale Monographien und der *Tesouro do léxico patrimonial galego e portugués*

Eine andere Quelle von außerordentlichem Interesse, aus der nicht immer der mögliche Nutzen gezogen wird, sind die zahlreichen Forschungsmonographien, welche an galicischen, spanischen oder portugiesischen Universitäten als Diplom-, Magister- oder Doktorarbeiten eingereicht wurden und die die Sprache eines Ortes (oder eines räumlich begrenzten Gebietes) oder auch ein bestimmtes Konzept oder Begriffsfeld (Mühlenteile, Dreschflegel, Gewichte und Maße usw.) in einem größeren Gebiet untersuchten.

Das Hauptproblem dieses Quellenmaterials ist der schwierige Zugang, denn wenige dieser akademischen Arbeiten wurden später publiziert. Dadurch sind im besten Falle nur die maschinenschriftlichen Exemplare oder Vervielfältigungen davon in einer Universitätsbibliothek hinterlegt oder in privaten Sammlungen der Prüfungskommissionsmitglieder oder der Prüflinge selbst aufbewahrt worden.

Im Falle des Galicischen existiert eine Arbeit des schon erwähnten Professors Constantino García, die in ein und demselben Band mit dem Titel *Glosario de voces galegas de hoxe* das gesammelte Vokabular aus 44 Abschlussarbeiten enthält, welche unter seiner Anleitung entstanden waren, und außerdem noch solches aus persönlichen und studentischen Forschungen zum Wortschatz des Regierungsbezirks von Compostela.

Gegenwärtig wird als Projekt ein *Tesouro do léxico patrimonial galego e portugués* in partnerschaftlicher Zusammenarbeit folgender Institutionen auf den Weg gebracht: *Instituto da Lingua Galega* (Universidade de Santiago de Compostela), *Centro de Linguística* (Universidade de Lisboa) und *Centro de Estudos de Linguística Geral e Aplicada* (Universidade de Coimbra). Damit soll der Text einer beträchtlichen Anzahl von Abschlussarbeiten des Bereichs Galicisch und Portugiesisch im Internet verfügbar werden. Deren Zahl wird sich auf um die zweihundert belaufen, von denen ungefähr 10% von direktem Interesse für das Studium der Sprache im Grenzgebiet zwischen Galicien und Portugal sein werden. Der Text wird digital aufbereitet werden, um die Suche per Lemma zu erlauben und auch um eine den Benutzerbedürfnissen entsprechende automatisierte kartographische Darstellung zu erhalten.

7. Dialektologisches Material in der Lexikographie. Meta-Wörterbücher

Viele Wörterbücher bieten räumlich zugeordnetes Vokabular, jedoch sind keineswegs alle für unsere Zwecke zu verwenden. Wir werden zumindest zwei Grundkategorien unterscheiden müssen.

Die erste ist die üblichere, dabei aber die für unsere Zwecke weniger interessante. Sie besteht in der allgemeinen Zuordnung eines Lemmas zu Provinzen oder Regionen, etwa mittels der von den portugiesischen Wörterbüchern her bekannten Etiketten wie *minhoto* oder *transmontano*; in einigen Fällen ist die Angabe noch schlichter mit einem einfachen unbestimmten Hinweis des Typs 'prov.' oder 'dial.', ohne aber eine konkrete Herkunft zu spezifizieren. Fast immer fehlt jedwede Erklärung zu Ursprung und Grund dieser Etikettierung, welche außerdem in vielen Fällen zumindest diskutabel ist.[22]

Für das Studium dialektaler Varietäten ist es interessanter, sich eines anderen Typs von lexikographischen Werken mit geographischen Angaben zu bedienen. Viele Wörterbücher stützen sich verstärkt auf die gesprochene Sprache zur Erstellung ihrer Stichwortsammlung, und in nicht wenigen Fällen wurden sie nach Feldforschungen des Autors oder der Autoren von diesen oder von mit dem betreffenden Projekt verbundenen Personen redigiert. Dadurch bilden sie so etwas wie eine kleine dialektale Monographie, die in Abhängigkeit von dem jeweiligen Forscher mehr oder weniger diversifiziert ist. In diesem Fall sind die Ortsangaben genauer, und man kann von vornherein mit mehr Sicherheit bezüglich ihrer Glaubwürdigkeit und ihrer Zugehörigkeit zur gesprochenen Sprache rechnen.

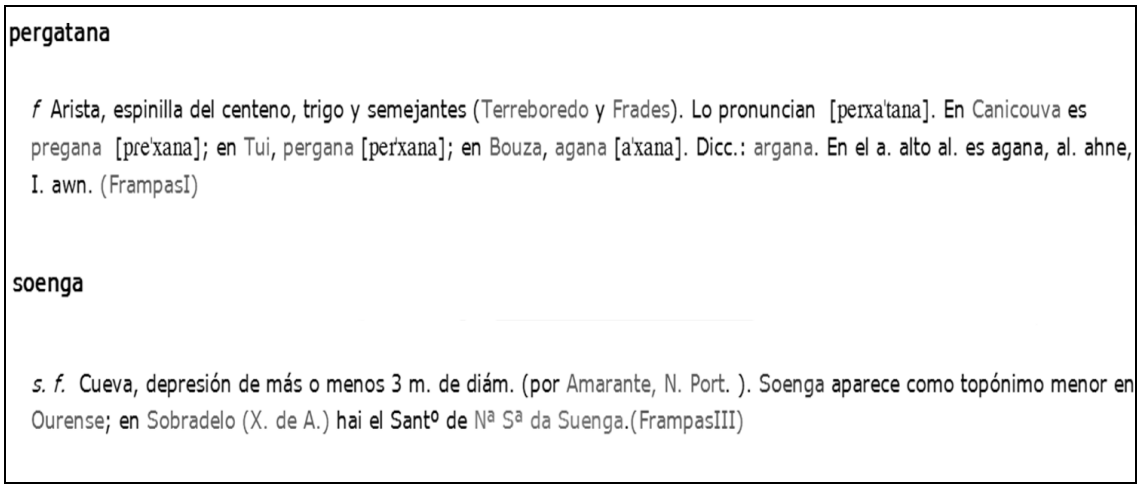
Betrachten wir einige Beispiele mit Bezug auf den galicischen Bereich, die von Interesse für unsere Untersuchung der Grenzziehung zwischen galicischen und portugiesischen Varietäten sind. Der schon erwähnte galicische Philologe Aníbal Otero ist beispielhaft für das persönliche dialektologische Engagement, und dies selbst, als er durch die Wirren des Spanischen Bürgerkriegs jede Möglichkeit zu einer akademischen Karriere verloren hatte. Während der 33 Jahre nach seiner Befreiung

[22] Vgl. z.B. das, was angemerkt zum Wörterbuch der *Real Academia Española* durch Borrego Nieto (2001) wurde, sowie die dort aufgeführte Bibliographie.

verband er seine Tätigkeit als Landwirt und Müller (mit einer Unterbrechung zur Teilnahme an den Befragungen für den ALPI) mit dem Sammeln von dialektalen Daten. Genau so, wie er es während seines Gefängnisaufenthalts gemacht hatte, und auch während seines letzten Lebensabschnitts, als er im Krankenhaus lag und harten medizinischen Behandlungen unterworfen war, wo er die Zimmerkollegen danach befragte, wie man in ihrem Dorf zu diesem oder jenem Begriff sagte (Santamarina [3]2003). Unter den vielen Früchten dieser Arbeiten verweise ich auf die Publikation von 35 Artikeln in Zeitschriften[23], auf die mehr als 100 Seiten mit dem Titel *Contribución al diccionario gallego* und besonders auf das *Vocabulario de San Jorge de Piquín*, das postum im Jahre 1977 erschien und das sich seinem Namen zum Trotz nicht darauf beschränkt, den Wortschatz dieser Örtlichkeit der Provinz Lugo zu untersuchen, sondern auch Sprachzeugnisse enthält, die in einer der untersuchten 136 Kleinstädte und Dörfer gesammelt wurden, von denen verschiedene von Relevanz für unsere Zwecke sind, denn sie liegen im Grenzgebiet, sowohl auf galicischem als auch auf portugiesischem Territorium.

Für die Untersuchung der Sprache von Südgalicien haben die lexikographischen Beiträge von Pater Eligio Rivas, eines Vizentinermönches, der im gymnasialen und universitären Bereich unterrichtete, besondere Relevanz. Außer, dass er viel Wortschatzmaterial aus seinem Geburtsbezirk südlich von Ourense sammelte, nutzte er die Versetzungen aufgrund seiner Dozententätigkeit und den Kontakt mit Schülern aus ganz Galicien für eine umfangreiche Materialsammlung, insbesondere zur Provinz von Pontevedra und zum Süden der Provinz Ourense, woraus sich die Bedeutung seiner Arbeiten für das Studium der Sprache im Grenzbereich herleitet. Seine drei Ausgaben zu *Frampas, contribución al diccionario gallego* umfassen mehr als 18.000 Einträge, von denen die Mehrzahl nicht (oder nur mit anderer Bedeutung) in früheren Wörterbüchern enthalten war; dabei wird Bezug genommen auf fast 1500 Orte, die vor allem auf galicischem Territorium liegen.

[23] Die 25 *Hipótesis etimológicas referentes al gallegoportugués*, publiziert zwischen 1949 und 1971 (dazu 1991 ein postumer Beitrag) und die 10 Artikel mit dem Titel *Contribución al léxico gallego y asturiano* (1953-1964).



pergatana

f Arista, espinilla del centeno, trigo y semejantes (Terreboredo y Frades). Lo pronuncian [perxa'tana]. En Canicouva es pregana [pre'xana]; en Tui, pergana [per'xana]; en Bouza, agana [a'xana]. Dicc.: argana. En el a. alto al. es agana, al. ahne, I. awn. (FrampasI)

soenga

s. f. Cueva, depresión de más o menos 3 m. de diám. (por Amarante, N. Port.). Soenga aparece como topónimo menor en Ourense; en Sobradelo (X. de A.) hai el Santº de Nª Sª da Suenga.(FrampasIII)

Abb. 5: Zwei von Eligio Rivas redigierte und in Santamarina ([3]2003) übernommene Einträge[24]

7.1 Meta-Wörterbücher (*Dicionários de Dicionários*)

Sehr interessant für eine erleichterte Suche und zur besseren Ausnutzung der lexikographischen Werke ist das, was man unter 'Wörterbücher der Wörterbücher' (*dicionários de dicionários*) versteht, d.h. Hilfsmittel in gedruckter oder digitalisierter Form, die die gleichzeitige Recherche in verschiedenen Wörterbüchern erlauben.

Für die Bereiche Portugiesisch und Galicisch ragen die Initiativen von Messner und Santamarina heraus. Das von Professor Dieter Messner (Universität Salzburg) herausgegebene *Dicionário dos Dicionários Portugueses* wird zur Zeit erarbeitet, und Beispiele können auf seiner Internetseite eingesehen werden.[25] Es bleibt außerhalb der zu Beginn dieses Beitrags angegebenen chronologischen Grenzen – es beginnt in der Mitte des 16. Jahrhunderts und schließt mit der 6. Auflage des Wörterbuchs von Moraes im Jahre 1858 ab. Dagegen umfasst das *Diccionario de Diccionarios* von Santamarina[26] Arbeiten von 24 Lexikographen oder Arbeitsgruppen.

[24] Weder *pergatana* noch *soenga* erscheinen in früheren galicischen Wörterbüchern.

[25] Verfügbar unter http://www.sbg.ac.at/rom/people/prof/messner/messner.htm (letzter Zugriff am 11.5.2010).

[26] Die Angaben beziehen sich auf die 3. Auflage des Werkes in CD-ROM mit dem Titel *Diccionario de Diccionarios*; zur Zeit ist eine 4. Auflage in Vorbereitung, welche neue Werke hinzufügt und online zur Verfügung gestellt wird (http://sli.uvigo.es/DdD/index.html, letzter Zugriff am 11.05.2010) – zusammen

Diese Arbeiten erstrecken sich umfangsmäßig von einem einzigen Wörterbuch bis hin zu Sammlungen von Dutzenden von Artikeln, wie dem schon erwähnten von Aníbal Otero, von den Studien von Frei Martín Sarmiento aus dem 18. Jahrhundert bis zu unveröffentlichten Arbeiten vom Ende des 20. Jahrhunderts, die hiermit zum ersten Mal zugänglich gemacht werden. Die Wörterbücher werden nicht als Bilder dargestellt (wie es die Strategie des *Nuevo Tesoro Lexicográfico de la Lengua Española* der *Real Academia Española* ist[27]), sondern im Textformat, wobei die Daten angemessen in SGML[28] dargestellt werden, damit sie nach zahlreichen Kriterien aufgefunden werden können.

Das *Diccionario de Diccionarios* enthält fast 350.000 akkumulierte Einträge (d.i. die Summe der individuellen Einträge aller Werke zusammen genommen), wobei durch Herausnahme von Wiederholungen und durch Lemmatisierung 136.164 unterschiedliche Lemmata übrig bleiben. Dem Zweck dieses Beitrags entsprechend ist hier die Suchmöglichkeit anhand von Ortsangaben zu betrachten: Das Programm bietet eine Auflistung von 1940 (vor allem galicischen und portugiesischen) Örtlichkeiten bzw. Gebieten, in denen unterschiedliche Ausdrücke dokumentiert wurden, wobei diese sowohl aus Feldforschungen, welche normalerweise von den Autoren der Wörterbücher oder lexikographischen Werke selbst durchgeführt worden waren, als auch aus anderen Arbeiten stammen. Innerhalb dieser fast 2000 Örtlichkeiten finden wir verschiedene im Grenzgebiet, die reichhaltiges dialektologisches Material liefern; dieses ist in einigen Fällen – wie schon oben erwähnt – sogar noch unveröffentlicht.

Diese Daten können nicht nur als Ergänzung zu solchen dienen, die schon aus anderen zeitgenössischen Quellen geschöpft wurden, sondern auch zur Durchführung diachronischer Analysen, wie man es bei den von dem Benediktinermönch Juan Sobreira verfassten Zettelnotizen beobachten kann, die für ein – nie publiziertes – Wörterbuch bestimmt waren. Auf ihnen wurden in seinem Heimatort (Ribadavia) und an anderen Stellen, wo er während der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

mit anderen sprachwissenschaftlichen Quellen zum Galicischen – unter dem an die neue galicische Sprachnorm angepassten Titel *Dicionario de Dicionarios*.

[27] Verfügbar unter http://buscon.rae.es/ntlle/SrvltGUILoginNtlle (letzter Zugriff am 11.05.2010).

[28] Anm. d. Ü.: 'Standard Generalized Markup Language'.

Mönch war oder die er einfach nur besuchte, die Ausdrücke *alfácia*, *alfaza* und *alfacer* für 'Kopfsalat' gesammelt, die in den Aufzeichnungen des *Atlas Lingüístico Galego* fünfhundert Jahre später nur an einem Ortspunkt in weniger als 7 km Entfernung von der portugiesischen Grenze gefunden wurden.

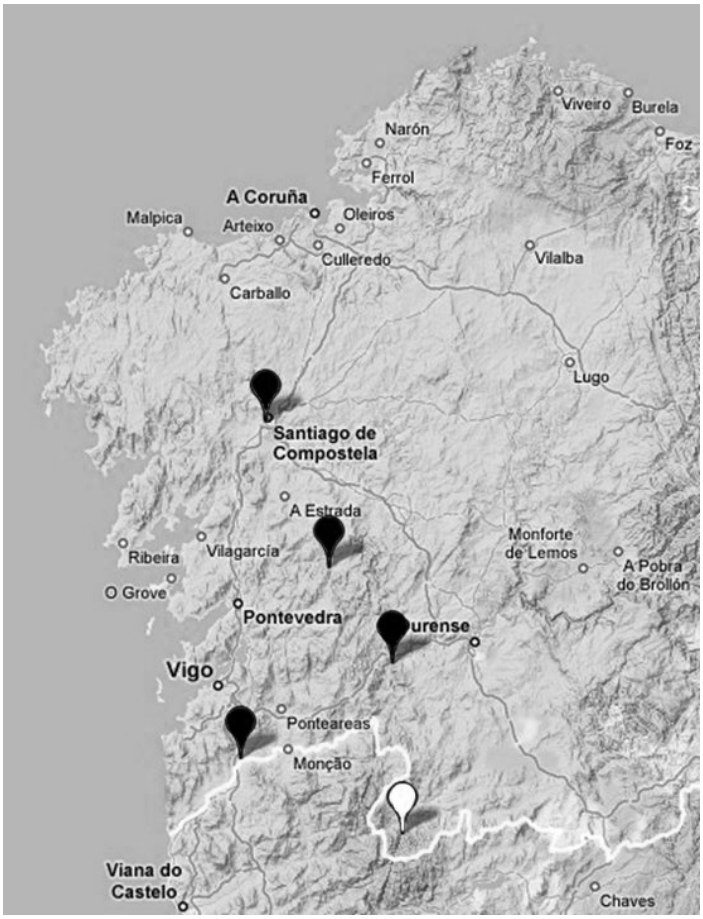


Abb. 6: Vorkommen von Entsprechungen für 'Kopfsalat' [29]

7.2 *Tesouro Informatizado da Lingua Galega* (TILG)

Der *Tesouro Informatizado da Lingua Galega* mit mehr als 11 Mio. Einträgen vereint Texte aller Art und Notierungsweisen von 1612 bis heute aus mehr als 1500 Werken. Da die große Mehrzahl der Einträge literarischen Typs ist, erweist sich der TILG für unsere Zwecke als nicht so

[29] Schwarz markiert Einträge des Typs *alface* im Werk von Juan Sobreira (2. Hälfte des 18. Jhs.); weiß markiert der Eintrag im *Atlas Lingüístico Galego* (letztes Drittel des 20. Jhs.).

interessant wie die anderen Hilfsmittel. Jedoch ist es einerseits offensichtlich, dass es literarische Werke in markierter dialektaler Sprache gibt, worin sich der Wortschatz eines Gebietes abzeichnet. Andererseits enthält der TILG auch Daten gesprochener Sprache, wie etwa die Transkription dialektologischer Befragungen, oder volkstümlicher Schöpfungen, wie es etwa Volkslieder sind, obwohl letztere einen etwas künstlicheren Reflex volkstümlicher Sprache darstellen.

8. Arbeiten zu besonderen Feldern und spezifischen Themen

Es ist hier nicht beabsichtigt, alle Arbeiten aufzuzählen, die auf die eine oder andere Weise (linguistisch) die galicisch-portugiesische Grenzsituation analysieren, sondern es soll nur eine kurze Anmerkung zu einigen wegen ihrer Bedeutung – immer subjektiv – ausgewählten Initiativen geboten werden. Zuerst werde ich zwei Werke größeren Umfangs vorstellen, deren Brennpunkte Syntax und Wortschatz sind.

Aus syntaktischer Sicht verdient Hervorhebung das *Corpus dialectal para o estudo da sintaxe* (CORDIAL-SIN)[30] unter der Federführung von Prof. Ana Maria Martins im *Centro de Linguística da Universidade de Lisboa* (CLUL), ein annotiertes Corpus von mehr als einer halben Million Wörtern auf der Basis von Tonaufzeichnungen gesprochener Sprache. Verschiedene im CORDIAL untersuchte Örtlichkeiten liegen dicht an der Grenzlinie zu Galicien.

Aus lexikalischer Sicht ist das *Léxico de los Marineros Peninsulares* unter der Leitung von Manuel Alvar hervorzuheben, wofür Befragungen in verschiedenen spanischen und portugiesischen Küstenorten durchgeführt wurden, von denen verschiedene von Nutzen für unseren Zweck der Studien zu Gebieten beiderseits der Grenze sein können. Zur Ergänzung dieses Werkes können wir auf die Arbeiten von Gabriela Vitorino (1988) über den portugiesischen Seefahrtswortschatz verweisen.

Was spezifischere Arbeiten angeht, so gibt es bedauerlicher Weise nicht viele, die Daten gesprochener galicischer und portugiesischer Sprache

[30] http://www.clul.ul.pt/sectores/variacao/cordialsin/projecto_cordialsin.php (letzter Zugriff am 01.02.2010).

miteinander vergleichen. Jedoch können wir Einzelheiten zu einigen uns interessierenden wissenschaftlichen Beiträgen nennen. Dazu werde ich aber nur einige wenige aus den letzten zehn Jahren mit unterschiedlichen bzw. komplementären Herangehensweisen anführen:

- Fernández Rei / Moutinho (2006) vergleichen die Prosodie des portugiesischen *Alto Minho* mit der des galicischen *Baixo Miño*, um zu erwägen, ob die Grenze eine prosodische Barriere darstellt, da die verbreitetesten galicischen und portugiesischen Aussprachemodelle unterschiedlich sind. Diese erste Arbeit schlussfolgert, dass – obwohl Unterschiede zwischen beiden Varietäten bestünden – diese geringer seien als jene, die diese Varietäten ihrerseits je hinsichtlich der übrigen galicischen und portugiesischen Varietäten zeigten.
- Regueira (2007) vergleicht auf der Basis eigener Daten und solcher anderer Autoren die Finalvokale des Galicischen und Portugiesischen und kommt zu der Schlussfolgerung, dass die Unterschiede zwischen dem Vokalismus des Galicischen und des Kastilisch-Spanischen größer seien als die des Galicischen und Portugiesischen.
- Mota (2001) konzentriert sich – trotz des sehr ambitionierten Titels – auf morphologische Aspekte, konkreter gesagt auf Mechanismen der phonologischen Verbindung zwischen Verb und enklitischem Akkusativpronomen und zwischen Verb und unbestimmtem Artikel; die Autorin stellt im Corpus des nördlichen Portugiesisch das Vorhandensein von Strukturen fest, die zwar nicht im Hochportugiesischen, dafür aber in galicischen Grenzvarietäten existierten.
- Saramago (2002) vergleicht mit Hilfe dialektometrischer Techniken portugiesische Materialien des ALPI mit galicischen des ALGa. Aus einer traditionelleren Perspektive greifen Dubert / Sousa (2002) eine klassische Untersuchung Lindley Cintras auf, der die Distribution bestimmter lexikalischer Typen in Portugal auf der Basis seiner Forschungen zum ALPI analysiert, und beschreiben die Situation in Galicien. In Dubert / Sousa (2009) analysieren die beiden galicischen Professoren die Situation im Gesamtzusammenhang der Iberischen Halbinsel.

Abschließend möchte ich ein gemeinsames Projekt des *Centro de Linguística der Universidade de Lisboa* mit dem *Instituto da Lingua Galega* erwähnen, das auf eine Kartographie im Verbund abzielt, welche von

einem Kommentar, von galicischen und portugiesischen Daten zu verschiedenen Sprachbereichen (wesentlich den Wortschatz und die Phonetik-Phonologie betreffend) begleitet sein wird. Die Ziele dieser Arbeit, nämlich eine grenzübergreifende linguistische Beschreibung zweier Zweige des galicisch-portugiesischen Diasystems, sind verschiedener Art. Zwei davon sollen hier hervorgehoben werden:

1. Analyse der Situation (und von Bewegungen) der – im Wesentlichen phonetischen – Isoglossen, die traditionell dazu benutzt werden, das Galicische dem Portugiesischen gegenüber zu stellen;
2. Untersuchung der lexikalischen Gebiete, insbesondere der grenzüberschreitenden, wobei nach einem globalen Verständnis der Mechanismen des Wörter-Umlaufs und ihrer Distribution im zeitlichen Verlauf gesucht wird.

Die Materialgrundlage des Projektes wird von einer Auswahl an Daten aus dem in Teilen publizierten *Atlas Linguístico Galego* (ALGa) und dem *Atlas Linguístico-Etnográfico de Portugal e da Galiza* (ALEPG) geliefert, dessen Material schon erfasst ist und der gegenwärtig zur Publikation vorbereitet wird. Insgesamt wird das Werk gut 250 Befragungspunkte umfassen, welche zu Galicien, zum kontinentalen Portugal und zu verschiedenen portugiesischsprachigen spanischen Örtlichkeiten gehören. In den Begleitkommentar zu den Daten wird zusätzliches Material verschiedenen Typs aufgenommen werden, insbesondere solches aus anderen dialektologischen Forschungen und aus dem Projekt des *Tesouro do léxico patrimonial galego e portugués*, wobei letztere Daten aber nicht kartographisch dargestellt werden sollen.

9. Ausblick

In dem hier vorgelegten Aufsatz konnte festgestellt werden, daß es eine große Zahl an Primärquellen für die weitere und vielfältige Beschäftigung mit dem Nordosten der Iberischen Halbinsel gibt. Es muß hervorgehoben werden, dass es sich für eine Minderheitensprache wie das Galicische sogar um sehr viele Quellen handelt. Im Moment der Drucklegung dieses Aktenbands dauern die Arbeiten an einem weiteren ambitionierten Projekt "Recursos Integrados da Lingua Galega" (http://sli.uvigo.es/RILG, letzter Zugriff am 16.8.2010) noch an; Ziel

dieses Projekts ist es, verschiedenartige Suchwerkzeuge in einem einzigen Web-Portal zusammenzuführen. Auch wenn es sich nicht um eines der besonders verfolgten Forschungsgebiete in der Vergangenheit handelte, sind doch in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von vergleichenden Studien zum Galicischen und Portugiesischen entstanden, wobei der Grenzregion beider Sprachgebiete besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Hoffen wir, dass das gute Niveau von Quellen und Werkzeugen auch weiterhin diese Art von Forschung ermöglicht, die dem Orakel von Delphi zufolge notwendig ist, um uns selber kennen zu lernen.

Bibliographie

Consejo Superior de Investigaciones Científicas 1962. *Atlas Lingüístico de la Península Ibérica*. Vol. 1: Fonética. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas.

Alvar López, Manuel 1985-1989. *Léxico de los marineros peninsulares*. 4 Vols. Madrid: Arco libros.

Álvarez, Xosé Afonso 2009. Herramientas informáticas para el estudio diacrónico del gallego. In Laura Romero / Carolina Julià (eds.). *Tendencias actuales en la investigación diacrónica de la lengua*. Barcelona: Universitat de Barcelona, 117-124.

Barros, Carlos 1994. La frontera medieval entre Galicia y Portugal. *Medievalismo* 4, 27-39.

Barros Ferreira, Manuela (ed.) 2006-. *Língua e História na Fronteira Norte-Sul. Bibliografia*. Mértola: Campo Arqueológico de Mértola. Verfügbar unter: http://www.camertola.pt/media/livro-bibliografia_1.pdf (letzter Zugriff am 18.08.2010).

Beswick, Jaine 2005. Linguistic Homogeneity in Galician and Portuguese Borderland Communities. *Estudios de Sociolingüística* 6/1, 39-64. Verfügbar unter: http://www.sociolinguistica.uvigo.es/descarga-gratis.asp?id=149 (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Boléo, Manuel de Paiva 1974/1975. *Estudos de Linguística Portuguesa e Românica*. 2 Vols. Coimbra: Universidade de Coimbra.

Boléo, Manuel de Paiva 1982. O interesse do material do I.L.B. para o estudo dos falares da fronteira galego-portuguesa. In: Dieter Kremer / Ramón Lorenzo (eds.). *Tradición, actualidade e futuro do galego: Actas do Coloquio de Tréveris (Tréveris, 1980)*. Santiago de Compostela: Xunta de Galicia/Consellería de Cultura, 131-151.

Boller, Fred 1995. *Die Isoglossenstaffelung in der Galicisch – Portugiesisch - Spanischen Kontaktzone und im Lombada – Aliste – Grenzgebiet*. Kiel: Westensee-Verlag.

Borrego Nieto, Julio 2001. El concepto de ***norma regional*** y su aplicación a las hablas castellano-leonesas. *II Congreso Internacional de la Lengua Española. Unidad y diversidad del español.* Verfügbar unter: http://congresosdelalengua.es/valladolid/ponencias/unidad_diversidad_del_espanol/1_la_norma_hispanica/borrego_j.htm (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Caetano, Maria do Céu (dir.) 2007-. *Bibliografia de Linguística Portuguesa*. Lisboa: Centro de Linguística da Universidade Nova de Lisboa. Verfügbar unter: http:/clunl.fcsh.unl.pt/bilp (letzter Zugriff am 18.08.2010).

Cintra, Luís F. Lindley (dir.) 1976. *Bibliografia dialectal galego portuguesa*. Lisboa: Centro de Linguística das Universidades de Lisboa.

Dubert García, Francisco / Sousa Fernández, Xulio 2002. Áreas lexicais galegas e portuguesas. A proposta de Cintra aplicada ao galego. In: Rosario Álvarez / Francisco Dubert García / Xulio Sousa Fernández (eds.). *Dialectoloxía e Léxico*. Santiago de Compostela: Instituto da Lingua Galega/Consello da Cultura Galega (Sección de Lingua), 193-222.

Dubert García, Francisco / Sousa Fernández, Xulio 2009. Lexical areas in the Iberian Peninsula based on a proposal by Lindley Cintra. Apresentação no VI Congresso da *International Society for Dialectology and Geolinguistics* em Maribor (Eslovénia). PowerPoint verfügbar unter: http://www.geolinguistica.org/dubert/Maribor%20_2009-_02.pdf (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Fernández Rei, Elisa / Moutinho, Lurdes de Castro 2006. A fronteira xeográfica do Miño: ¿tamén fronteira prosódica?. In: Cristina Mourón Figueroa / Teresa Iciar Moralejo Gárate et al. (eds.). *Studies in Contrastive Linguistics: Proceedings of the 4th International Contrastive Linguistics Conference* (Santiago de Compostela, September, 2005). Santiago de Compostela: Universidade de Santiago, 265-276.

Fernández Rei, Francisco ²1991. *Dialectoloxía da lingua galega*. Vigo: Xerais.

García, Constantino / Santamarina Fernández, Antón (eds.) 1990-. *Atlas Lingüístico Galego*. A Coruña: Fundación Pedro Barrié de la Maza.

García Gondar, Francisco (dir.) 1998-. *Bibliografía informatizada da lingua galega*. Santiago de Compostela / Centro Ramón Piñeiro para a Investigación en Humanidades. Verfügbar unter: http://www.cirp.es/bdo/bil/ (letzter Zugriff am 01.02.2010).

García Gondar, Francisco 2003. *De re bibliographica*: BILEGA entre os recursos sobre o galego e o portugués na Internet. *Revista Galega de Filoloxía* 4, 59-95.

García González, Constantino 1985. *Glosario de voces galegas de hoxe*. Santiago de Compostela: Universidade de Santiago de Compostela (Anhang von *Verba, Anuario galego de Filoloxía*).

Gonçáles Ribeira, José Manuel 2005. A fala do Vale do Límia e Castro Laboreiro. *Lethes* 6, 268-285. Erweiterte Version verfügbar unter: http://www.agal-gz.org/modules.php?name=Downloads&d_op-=getit&lid=99 (letzter Zugriff am 01.02.2010).

González González, Manuel 1994. El Atlas Linguistico Galego. In: Pilar García Mouton (ed.). *Geolingüística. Trabajos europeos*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas.

López Martínez, Marisol 1998. A base de datos BILEGA (Bibliografía Informatizada da Lingua Galega). In: Alexandre Rodríguez Guerra (dir., coord., ed.). *Galicia dende Salamanca 2*. Salamanca: Universidad de Salamanca / Santiago de Compostela: Xunta de Galicia, 289-295.

Maia, Clarinda de Azevedo 2001. Fronteras del español: aspectos históricos y sociolingüísticos del contacto con el portugués en la frontera territorial. *II Congreso Internacional de la Lengua Española. Unidad y diversidad del español.* Verfügbar unter: http://congresos-delalengua.es/valladolid/ponencias/unidad_diversidad_del_espan-ol/5_espanol_y_portugues/azevedo_c.htm (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Martins, Ana Maria (dir.) 2001-. *Corpus dialectal para o estudo da sintaxe*. Lisboa: Centro de Linguística da Universidade de Lisboa. Verfügbar unter: http://www.clul.ul.pt/sectores/variacao/cordial-sin/projecto_cordialsin.php (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Messner, Dieter 2008. El Dicionário dos dicionários portugueses. In: Dolores Azorín (dir.). *El diccionario como puente entre las lenguas y culturas del mundo. Actas del II Congreso Internacional de Lexicografía Hispánica,* Alicante: Biblioteca Virtual Miguel de Cervantes, 33-38. Verfügbar unter: http://descargas.cervantesvirtual.com/servlet-

/SirveObras/24682842802413841000 80/031298.pdf?incr=1 (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Mota, Maria Antónia Coelho da 2001. O português na fronteira com o galego. *Revista de filología románica* 18, 103-116.

Otero Álvarez, Aníbal 1949-1976. Hipótesis etimológicas referentes al gallego-portugués. *Cuadernos de Estudios Gallegos*. Boletín del Instituto de Estudios Gallegos Padre Sarmiento. Vol. IV/13, 1949: 171-200 [I]; Vol. VI/18, 1951: 83-114 (II); Vol. VIII/24, 1953: 87-119 (III); Vol. IX/28, 1954: 273-292 (IV); Vol. X/32, 1955: 405-427 (V); Vol. XI/33, 1956: 117-139 (VI); Vol. XI/34, 1956: 245-269 (VII); Vol. XII/36, 1957: 107-125 (VIII); Vol. XII/37, 1957: 213-227 (IX); Vol. XIII/39, 1958: 77-94 (X); Vol. XIV/43, 1959: 87-105 (XI); Vol. XIV/44, 1959: 331-348 (XII); Vol. XV/45, 1960: 89-104 (XIII); Vol. XVI/49, 1961: 159-175 (XIV); Vol. XVII/53, 1962: 329-347 (XV); Vol. XVIII/54, 1963: 16-34 (XVI); Vol. XIX/58, 1964: 141-160 (XVII); Vol. XX/60, 1965: 12-30 (XVIII); Vol. XX/62, 1965: 330-349 (XIX); Vol. XXI/64, 1966: 170-188 (XX); Vol. XXII/67, 1967: 165-182 (XXI); Vol. XXIII/69, 1968: 70-88 (XXII); Vol. XXV/75, 1970: 70-88 (XXIII); Vol. XXVI/80, 1971: 287-306 (XXIV); Vol. XXX/90-91-92, 1976-77: 137-155 (XXV).

Otero Álvarez, Aníbal 1953-1964. Contribución al léxico gallego asturiano. *Archivum*. Vol. III/1, 1953: 113-134 (I); Vol. III/3, 1953: 339-417 (II); Vol. V/2-3, 1955: 382-399 (III); Vol. VII, 1957: 170-188 (IV); Vol. VIII/1-2, 1958: 173-191 (V); Vol. IX/1-2, 1959: 72-90 (VI); Vol. X/1-2, 1960: 341-357 (VII); Vol. XII/1-2, 1962: 409-426 (VIII); Vol. XIII/1-2, 1963: 49-66 (IX); Vol. XIV/1-2, 1964: 233-249 (X). [korrigierte und erweiterte Neuauflage in Otero 1967].

Otero Álvarez, Aníbal 1967. *Contribución al diccionario gallego*. Vigo: Xerais.

Otero Álvarez, Aníbal 1977. *Vocabulario de San Jorge de Piquín*. Santiago de Compostela: Universidade de Santiago de Compostela (Anhang von *Verba, Anuario Galego de Filoloxia).*

Otero Álvarez, Aníbal 1994. *Esmoriz*. Santiago de Compostela: Sotelo Blanco.

Pousa Ortega, Helena 2004. Léxico fronteirizo no Baixo Miño: A pesca con barco. In: Rosario Álvarez / Francisco Dubert García / Xulio Sousa Fernández (eds.). *Dialectoloxía e léxico*. Santiago de

Compostela: Instituto da Lingua Galega/Consello da Cultura Galega, 245-278. Verfügbar unter: http://www.consellodacultura.org/mediateca/pubs.pdf/dialectoloxia.pdf (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Real Academia Española 2001-. *Nuevo Tesoro Lexicográfico de la Lengua Española*. Madrid: Espasa-Calpe [DVD]. Verfügbar unter: http://buscon.rae.es/ntlle/SrvltGUILoginNtlle (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Regueira Fernández, Xosé Luís (coord.) 1996. *Guía bibliográfica de lingüística galega*. Vigo: Xerais.

Regueira Fernández, Xosé Luís 2007. Vocais finais en galego e en portugués: un estudio acústico. In: Helena González Fernández / María Jesús Lama López (eds.). *Actas [do] VII Congreso Internacional de Estudos Galegos. Mulleres en Galicia. Galicia e os outros pobos da Península*. Sada-A Coruña: Ediciós do Castro/Asociación Internacional de Estudos Galegos (AIEG)/Universitat de Barcelona, Filoloxía Galega, 859-875.

Regueira Fernández, Xosé Luís (coord.) 2006. *Guía bibliográfica de Lingüística galega*. Vigo: Xerais.

Ricós Vidal, Amparo 2007. España, Portugal y el 'ALPI'. Notas para una historia inacabada. In: Ángel Marcos de Dios (ed.). *Aula Ibérica: Actas de los congresos de Évora y Salamanca (2006-2007)*. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 183-194.

Rivas Quintas, Eligio 1978. *Frampas, contribución al diccionario gallego*. Salamanca: CEME.

Rivas Quintas, Eligio 1988. *Frampas II, contribución al diccionario gallego*. Lugo: Alvarellos, editora técnica.

Rivas Quintas, Eligio 2003. *Frampas III*. [manuscrito publicado em Santamarina 2003]

Santamarina Fernández, Antón (ed.) ^{3}2003. *Diccionario de diccionarios*. A Corunha: Fundación Pedro Barrié de la Maza.

Santamarina Fernández (dir.) 2003-. *Tesouro informatizado da lingua galega*. Santiago de Compostela: Instituto da Lingua Galega. Verfügbar unter: http://www.ti.usc.es/tilg/ (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Santos, Maria José de Moura 1965. Histoire et bilinguisme: faits et problèmes autour de la frontière hispano-portugaise. In: Georges Straka (ed.). *Xe Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes (Strasbourg, 1962),* vol. II. Paris: Klincksieck, 1253-1259.

Santos, Maria José de Moura 1965. Os falares fronteiriços de Trás-os Montes. *Revista Portuguesa de Filologia*. Vol. XII/2, 1962-1963: 509-565; Vol. XIII/1-2, 1964-65: 65-261; Vol. XIV/1-2, 1966-1968: 213-415. [Sep.]: Coimbra, Universidade de Coimbra, Faculdade de Letras, Instituto de Estudos Românicos, 1967 [Dissertação de Licenciatura, Universidade de Coimbra, Faculdade de Letras, 1960].

Saramago, João 2002. Diferenciação lexical interpontual nos territórios galego e português (Estudo dialectométrico aplicado a materiais galegos do ALGa). In: Rosario Álvarez, Francisco Dubert García / Xulio Sousa Fernández (eds.) *Dialectoloxía e léxico*. Santiago de Compostela: Instituto da Lingua Galega/Consello da Cultura Galega (Sección de Lingua), 41-68. Verfügbar unter: http://www.consellodacultura.org/mediateca/pubs.pdf/dialectoloxia. pdf (letzter Zugriff am 18.08.2010).

Saramago, João 2006. O Atlas Lingüístico-Etnográfico de Portugal e da Galiza (ALEPG). *Estudis Romànics* XXVIII, 281-298. Verfügbar unter: http://publicacions.iec.cat/repository/pdf/00000018/0000-0002.pdf (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Saramago, João /Álvarez, Xosé Afonso 2010. Um novo olhar sobre áreas lexicais portuguesas. In: Maria João Marçalo et al. (eds.). *Língua portuguesa: ultrapassar fronteiras, juntar culturas*. Évora: Universidade de Évora. Verfügbar unter: http://www.simelp2009.uevora.pt/pdf/slg44/05.pdf (letzer Zugriff am 06.12.2010).

Sobreira Salgado, Juan 1792-1797. *Papeletas de un diccionario gallego*. 1979 von J. L. Pensado Tomé herausgegeben. Ourense: Instituto de Estudios Orensanos.

Sousa Fernández, Xulio 2008. Notas sobre o *Atlas lingüístico de la Península Ibérica* en Galicia. In: Mercedes Brea / Francisco Fernández Rei / Xosé Luís Regueira (eds.). *Cada palabra pesaba, cada palabra medía: Homenaxe a Antón Santamarina*. Santiago de Compostela: Universidade de Santiago, 299-306.

Sousa Fernández, Xulio 2010. Xeolingüística e cambio lingüístico: gheada e seseo no ALPI e no ALGa. In: Maria Iliescu, Heidi Siller-Runggaldier und Paul Danler (eds.). *Actes du XXVè Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes*, Vol. IV Tübingen: Niemeyer, 257-267.

Taboada Cid, Manuel 1979. Afinidades lingüísticas galego-portuguesas na fronteira de Ourense (I): notas fonético-morfolóxicas sobre as nasais. *Senara* 1, 107-125.

Vasconcellos, José Leite de 1902. Linguagens fronteiriças de Portugal e Hespanha. *Revista Lusitana* VII/2, 133-145. Verfügbar unter: http://www.instituto-camoes.pt/cvc/bdc/etnologia/revistalusitana/07/lusitana07.html (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Vasconcellos, José Leite de 1903-4. Dialectos interamnenses. *Revista Lusitana* VIII/1, 51-62. Verfügbar unter: http://www.instituto-camoes.pt/cvc/bdc/etnologia/revistalusitana/08/lusitana08.html (letzter Zugriff am 01.02.2010).

Vaz, Júlio 1979. O que o Rio Minho não separou. *O Distrito de Braga* IV/3-4, 709-716.

Vitorino, Gabriela 1988. *L'Atlas Linguístico do Litoral Português* (ALLP) - I. Fauna e Flora. Essai d'analyse dialectométrique. *Géolinguistique*, Vol. IV (Bulletin du Centre de Dialectologie, Université des Langues et Lettres de Grenoble), 15-91.